

### Beweise aktiver Solidarität

Immer wieder erreichen uns aus den Sektionen und Einrichtungen der Universität Meldungen über eine aktive Solidarität mit dem tapferen vietnamesischen Volk. So teilte die Parteileitung der Sektion Journalistik mit, daß die Wissenschaftler, Studenten und Angestellten der Sektion allein bis zum 6. März insgesamt 5147 M gespendet haben. Sechs Genossen des WB III waren zu einer freiwilligen Blutspende. Von den über 5000 Mark überwiesenen Studenten des 3. Studienjahres 3150 Mark, das Kollektiv Schreibzettel/Vertrieb/Druck 50 Mark, das Kollektiv des WB IV 305 M, der Parteilehrjahreszettel der Wissenschaftler „Revolutionärer Weltprozess“ 175 Mark und die FDJ-Gruppe 11 spendete 31 Mark. Zur Unterstützung des Volkes der SRV überwies die Mitarbeiter der Hauptabteilung Grundfondswirtschaft 1324 Mark auf das Solidaritätskonto, neunmal wurde unentgeltlich Blut gespendet.

### Auszeichnung für die Zentralmensa



Mit dem Titel „Vorbildliche Einrichtung der Stadt Leipzig“ wurde anlässlich des Tages des Handels die Zentralmensa unserer Universität ausgezeichnet. Mit dieser Ehrung fand die angestrenzte Arbeit der über 100 Mitarbeiter der Einrichtung verdiente Anerkennung, die für sie zugleich Ansporn für weitere gute Leistungen ist. Im September 1978 blickte die Zentralmensa, deren Mitarbeiter vor allem in den vergangenen Messtagen wieder mit erhöhten Anstrengungen arbeiteten, auf ihr fünfjähriges Bestehen zurück. Foto: UZ/Archiv

### Jahrestagung der Neuropathologen

Gegenwärtig findet in Leipzig unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. sc. med. Alexander Arendt, Leiter der Abteilung für Neuropathologie des Pathologischen Institutes der Karl-Marx-Universität die 6. Jahrestagung der Gesellschaft für Neuropathologie der DDR mit dem Thema „Technische Methoden in der Neuropathologie“ statt. Referenten aus der DDR, UdSSR, der VR Polen, der CSSR, der Ungarischen VR, der SR Rumänien, Argentinien, Österreich, den Niederlanden, den USA, Schweden, der BRD und aus Berlin (West) nehmen daran teil. Zentrales Anliegen ist es, die Fortschritte in der Methodik für Untersuchungen von Krankheiten des Nervensystems darzustellen, die für die Diagnose in der Klinik und für die Forschung eine zunehmende Bedeutung erlangt haben. Neben den klassischen, morphologischen Techniken stehen so die Elektronenmikroskopie und Stereologie im Vordergrund der Erörterung, so sich an Gewebeproben von peripheren Nerven und von Muskulatur mit diesen Methoden eine Reihe von Krankheiten des Nervensystems durch unterschiedliche Sichtbarmachung normaler und krankhafter Strukturen gegeneinander abgrenzen lassen. Der besseren Einschätzung von Geschwulstkrankheiten des Nervensystems dienen neben dem Einsatz unterschiedlicher Färbeverfahren die experimentelle Hirnanschulstforschung und die Gewebeschicht, denen ein Tagungsabschnitt gewidmet ist.

### Fachidioten durch Minus an Vorbild?

Den größten und nachhaltigsten Einfluß hat die Universität auf sie (die Studenten, d. Verf.) auch in der kulturell-ästhetischen Bildung und Erziehung über die Lehrveranstaltungen. Diese Tatsache wird vielfach unterschätzt, als Führungs- und Leitungsproblem kaum gesehen und spielt... kaum eine Rolle.“ (Aus dem Referat des Kreisparteialtkivs vom 23. 10. 1977).

„Ich kann mir nicht vorstellen, wie in einer Vorlesung, in einem Seminar kulturelle Fragen im weitesten Sinne eingebracht werden können. Das ist doch Freizeitsache...“ (Eine Studentenmeinung während des Qualifizierungslehrganges für die Kulturfunktionäre der KNU, 13. 3. 1979 in Windschiele.) 17 Monate Differenz zwischen beiden Aussagen, die einen verletzten könnten, Stagnation in der kulturell-ästhetischen Bildung zu attestieren. Wäre eine solche Einschätzung wahr, wäre sie gerecht, entspräche sie den tatsächlichen Gegebenheiten? Ich wage nein. Das aus gutem Grund. Denn Windschiele selbst war bei besserem Gegenwärtigen, und wenn es auch nur einer ist, so ist er dennoch weitestgehend repräsentativ. Waren doch hier die Kulturfunktionäre der FDJ, der Gewerkschaft und die staatlichen Beauftragten versammelt zum Zweck des Informationsaustausches und des Erfahrungsaustausches. Versammelt zum Zweck auch der Kritik- und Koordinierung, des gemeinsamen



Wirksam als Multiplikatoren in den Sektionen, Instituten und Bereichen. Und solch Lehrgang hat mittlerweile gute, weil eben nützliche Tradition. Was wurde nun eingangs zitiert? Studentenmeinung entgegengehalten oder wurde sie spezifisch „korrektur“? Beides. Das ist auch nicht verwunderlich in einer Diskussion. Das darf keinen verwundern angesichts der immer noch vorhandenen Niveaunterschiede zwischen den einzelnen Einrichtungen und dem immer noch zu unterschiedlichen Engagement der so angesprochenen Hauptverantwortlichen, die Hochschullehrer nämlich. „Erzieht wie uns Fachidioten und Kulturbanausen durch mangelnde Vorbildwirkung selbst? Machen wir ein bisschen Kultur bloß als verschämtes Delor?“ Aber eben auch das: „Über das mit dem Fach verbundene Interesse beim Studenten wirksam werden. Das ist das Mindeste.“ Eben. Das und noch etliches mehr und überall, zumindest gemeinsamer, koordinierter – nicht nur beim Lehrgang, sondern in der täglichen Arbeit. Helmut Rosal

### Promotionen

#### Promotion A

Sektion Wirtschaftswissenschaften Gemeinschaftsdissertation von Uwe Lewandowski und Herbert Wiesner, am 6. April, 14 Uhr, 701 Karl-Marx-Platz, Universitäts-Hochhaus, 1. Etage, Raum 1: Die Entwicklung inhaltlich-organisatorischer Lösungen für die planmäßige Vorbereitung der Produktion unter den Bedingungen der Einzelteilfertigung in Form der Hauptterminplanung in Verbindung mit dafür geeigneten ökonomisch-mathematischen Belastungs- und Bilanzierungsmodellen (dargestellt am Beispiel eines untersuchten Betriebes des Schwermaschinenbaus). Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft

Hona Henker, am 30. März, 9 Uhr, Universitäts-Hochhaus, 1. Etage, Raum 13: Die Hilfe der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland für die Herausbildung einer demokratischen und sozialistischen deutschen Literatur bis 1949.

Bereich Medizin Ingrid Schütz, am 28. März, 13.30 Uhr, Konferenzraum des Lehrstuhls für Sozialhygiene, 701, Liebigstr. 27: Zur komplexen Betreuung der Bürger im höheren Lebensalter in der Stadt Leipzig. Bernd Lepnitz, am 28. März, 14.15 Uhr, Konferenzraum des Lehrstuhls für Sozialhygiene, Liebigstr. 27: Psychophysiologische Beanspruchungsuntersuchungen bei Lehrern.

Gemeinschaftsdissertation von Maria Schade und Günter Pflüger, am 28. März, 15 Uhr, Konferenzraum des Lehrstuhls für Sozialhygiene, 701, Liebigstr. 27: „Klinisch-epidemiologische Studie im Bereich der unbenutzten psychiatischen Versorgung.“ Hans-Joachim Tschöner, am 28. März, 15.45 Uhr, Konferenzraum des Lehrstuhls für Sozialhygiene, 701 Liebigstr. 27: EDV-gerechte Befunddokumentation aus gastroenterologischer Sicht. Klaus Konzak, am 29. März, 14 Uhr, Seminarraum des Lehrstuhls für Arbeitshygiene, 701, Liebigstr. 27, III. Etage: Die diskretionäre Trennung und Bestimmung der Makroproteine im Serum bei weiblichen Patienten mit Rheumatoide-Arthritis unter Kortikosteroid.

Hannelore Richter, am 29. März, 14 Uhr, Seminarraum des Lehrstuhls für Arbeitshygiene, 701, Liebigstr. 27, III. Etage: Zur Interpretation laboragnostischer Ergebnisse unter dem Einfluß von Arzneimitteln. Eine kritische Einschätzung der Fachliteratur mit einem experimentellen Beitrag zum Verhalten der Laktatdehydrogenase und der Glukose im Serum.

### Beeindruckende Stunden der Freundschaft und Solidarität

Zum 18. Male: Freundschaftstreffen in Droyßig

Den Abschluß der Studententage des Zentralinstituts der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ in Droyßig bei Zeitz bildete am 11. März das bereits zum 18. Mal durchgeführte traditionelle Freundschaftstreffen mit dem Herder-Institut, an dem auch vietnamesische Praktikanten aus Magdeburg teilnahmen. Die 76 Studierenden aus 29 Ländern Afrikas, Asiens, Europas und Lateinamerikas, die sich in Leipzig sprachlich und fachlich auf ein Fachstudium in der DDR vorbereiten, erleben mit ihren deutschen Gastgebern beeindruckende Stunden der Freundschaft und Solidarität.

In zahlreichen Gesprächen berichteten die ausländischen Freunde von ihren Heimatländern, der Arbeit ihrer Jugendorganisationen usw., und sie stellten auch selbst viele Fragen zum Leben in der DDR, zur Geschichte, zur internationalen Situation, die durchaus nicht immer ganz einfach zu beantworten waren.

Ein Höhepunkt des Treffens war das Meeting „Kinder zwischen Träumen und Tränen“ zum internationalen Jahr des Kindes, in dem die Verwirklichung der UNO-Charta der Rechte des Kindes untersucht wurde. Studenten des Zentralinstituts und Pioniere der Oberschule Droyßig stellten dabei, u. a. unterstützt durch Dias und Lieder des Singedubs „Viktor Jara“, das glückliche Leben der Kinder bei uns dar.

Mit großem Beifall wurde eine Protestresolution gegen die chinesische Aggression in Vietnam angenommen, verbunden mit der Oberreichung eines symbolischen Scheckes über eine Solidaritätsspende des Zentralinstituts von 1200 Mark. Der Vertreter des Herder-Instituts überreichte eine vietnamesische Fahne mit vielen Unterschriften von Studierenden und Lehrern, die im Februar bei einer Solidaritätskundgebung insgesamt 4300 Mark gespendet hatten.

Dann sprach ein Freund aus Vietnam über die chinesische Aggression und die Leiden, die sie besonders den Kindern gebrächt hat: „Viele Kinder, ihre Eltern und Geschwister, wurden verletzt und getötet. China muß seine Aggression sofort beenden! Wir werden siegen, weil wir nicht allein sind!“ Ergänzend anschließend das vietnamesische Kinderlied, das nicht endenwollende

Beifall für die Sängerin verdeutlichte die tiefe Solidarität mit dem leidgeprüften, tapferen vietnamesischen Volk.

Weiter sprachen Freunde aus Honduras, Südafrika und Japan über das Leben der Kinder in ihren Ländern. Weitverbreitete Kinderarbeit und hohe Kindersterblichkeit in Lateinamerika, 90 Prozent der Kinder in Honduras unterernährt, schlechte Schulbildung, geringe Berufsmöglichkeiten und weitgehende Rechtslosigkeit der afrikanischen Kinder im rassistischen Südafrika; großer Leistungsdruck in den japanischen Schulen, um später im Konkurrenzkampf um einen Arbeitsplatz erfolgreich zu sein, Selbstmorde von Kindern, Verwahrlosung, Rauschgift, Prostitution – das ist die imperialistische Wirklichkeit.

In einer anschließenden Estrade wurden die Kulturgruppen aus der VR Kongo, aus Laos, Guinea-Bissau und Simbabwe für ihre Kampf- und Volklieder und Tänze immer wieder mit Beifall belohnt. Höhepunkt zum Abschluß waren die Darbietungen der sudafrikanischen Gruppe. Die überstimmende Meinung vieler Teilnehmer: „Wir haben ein wunderbares Programm gesehen.“

Das Freundschaftstreffen klang am Abend mit einem stimmungsvollen Ball in zwei Sälen aus, wobei in den Tanzpausen noch einige Gruppen Proben ihres Könnens und ihres Temperaments ablegten. Zum Abschied sprach eine Studentin aus Honduras: „Wir haben heute bei Euch schöne Stunden der Freundschaft erlebt. Wir haben gesehen, wie lebendig die Solidarität in Droyßig ist.“ H. Stolba

### Wettbewerb ausländischer Studenten

Am Herder-Institut begann jetzt ein volkskünstlerischer Wettbewerb zum 30. Jahrestag der DDR, der unter dem Motto „Einst fremd, jetzt Freund – meine Begegnung mit der DDR“ bis zum 15. Juni dauert. Die ausländischen Studierenden sollen in Wort und Bild persönliche Erlebnisse des Kennenlernens unserer Republik darstellen. Dabei stehen ihnen ihre Lehrer beratend zur Seite. Die ersten Ergebnisse dieses Wettbewerbs sollen zum 1. Mai in einer Ausstellung gezeigt werden. Die besten Arbeiten werden u. a. mit Fahrten in schöne Gegenden der DDR ausgezeichnet. H. S.

### Probleme und Ergebnisse der Wundt-Forschung

Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe, Heft 2/70, 120 S., L. 8, broschiert, 10 Mark (Vorzugspreis für die DDR 5 Mark)

Aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums des ersten psychologischen Instituts der Welt, des von Wilhelm Wundt 1879 an der Leipziger Universität gegründeten „Instituts für experimentelle Psychologie“, legt der interdisziplinäre Arbeitskreis „Wundt-Forschung“ der Karl-Marx-Universität seine neuesten Arbeitsergebnisse vor.

Die Beiträge dienen der kritischen Würdigung des Lebenswerkes Wilhelm Wundts. Weiterhin enthält das Heft bisher unveröffentlichte Briefe aus dem Wundt-Nachlaß sowie eine Bibliographie des Wundtschen Gesamtwerkes.

Die Zeitschrift ist durch die Universitätsbuchhandlung oder über das Direktat für Forschung, Abteilung Wissenschaftliche Publikationen, 701, Goethestr. 3/5 zu beziehen.



### Ein Akt staatsmännischer Weitsicht

Am 21. März 1949 beschloß die Deutsche Wirtschaftskommission (DWK) die „Verordnung der DWK über die Erhaltung und Entwicklung der Wissenschaft und Kultur, die weitere Verbesserung der Lage der Intelligenz und die Steigerung ihrer Rolle in der Produktion und im öffentlichen Leben“. Die Verordnung sah u. a. die Verbesserung des Einkommens der Bestenleistung und der Versorgung der Intelligenz und die Investition von 12,5 Mill. Mark für die Wiederherstellung von Universitäten und Hochschulen sowie von 21 Mill. Mark für die Wiederinstandsetzung und den Neubau von Schulen vor. Weiterhin wurde festgelegt, die Vorstudienanstalten in Arbeiter- und Bauern-Fakultäten umzuwandeln.

Im Namen der SED-Fraktion erklärte Otto Grotewohl in der Diskussion, daß die organisierte Arbeiterklasse überall ihre Fahnen vor der Wissenschaft in Anerkennung und in großer Bewunderung senke. Die Arbeiter, die sich zu einer sozialistischen Weltanschauung durchgerungen haben, seien es gewohnt, die gesellschaftlichen Probleme nicht aus engen egoistischen Gesichtspunkten zu beurteilen, sondern nach den zeitigen Prinzipien der marxistisch-leninistischen Gesellschaftslehre. Sie würden dafür sorgen, daß eine solche Vorlage ein Erlebnis und ein lebendiges Gut für das gesamte Volk werde, so daß einmal der Tag komme, an dem Volk, Wissenschaft und Kunst in enger Verbundenheit miteinander leben.

Am 4. April nahm der Akademische Senat zu dieser Verordnung wie folgt Stellung: „Nie zuvor hat die Wissenschaft in Deutschland eine so ernste Würdigung und eine so umfassende und großzügige materielle Förderung von seiten des Staates erfahren... Die Verordnung würde ermöglicht dank der großzügigen Förderung, die dem materiellen und kulturellen Aufbau in der östlichen Hälfte unseres Vaterlandes von seiten der sowjetischen Besatzungsmacht gewährt wurde und gewährt wird... Aber nicht zuletzt dank der mit Zähigkeit und bewundernswürdigen Schwung unter großen Entbehrungen geleisteten Aufbauerbeit der Aktivisten und aller Werktätigen in Stadt und Land war es der DWK möglich, die Bedeutung der Intelligenz in so außerordentlichem Maße zu betonen. Dieser Akt staatsmännischer Weitsicht wird die Träger der Wissenschaft mit den Werktätigen in Stadt und Land verbinden. Die Wissenschaft wird das Vertrauen recht-

### 30 Jahre Universität im Bild - 1950

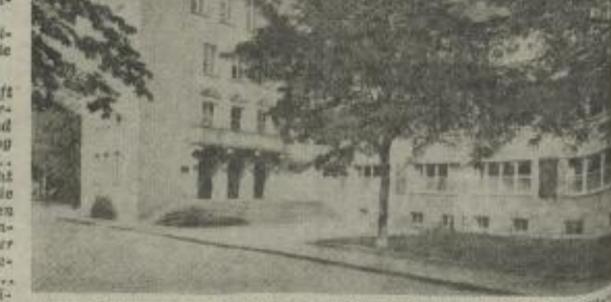


Vertrag der Freundschaft zwischen dem Kombinat Böhlen und der Universität Leipzig

Wichtige Ereignisse prägten auch 1950 das politische, wissenschaftliche und kulturelle Leben an der Universität Leipzig. Am 8. Februar des Jahres fand ein Studentenvotum statt, bei dem die Liste der Kandidaten der Nationalen Front als Sieger hervorging.

Zu Ehren des III. Parteitag der SED schlossen die Universität und das Kombinat Böhlen einen „Vertrag der Freundschaft“ ab, der der erste seiner Art zwischen einer Hochschule und einem Großbetrieb war. Im Vertrag waren u. a. solche Festlegungen getroffen worden wie: Aktivisten und Angehörige der technischen Intelligenz der Böhle Werke treten an der Universität auf; Professoren und Studenten übernehmen an der Betriebsvolkshochschule die Leitung von Kursen; die Böhle Werke delegieren die besten Jungtechniker an die Leipziger ABF. In einer gemeinsamen Wahlzeitung wurden 1950 die Kandidaten der Volkskomitee, des Kreisrates und der Stadtverordnetenversammlung vorgestellt.

Weitere wichtige Daten des Jahres: Nach dem Tode des Rektors Prof. Lipschitz wurde am 24. März Prof. Dr. Georg Meyer zum neuen Rektor gewählt. Am 9. August wurde der Zentrale Friedensrat der Universität unter Vorsitz des Theorieprofessors und Friedenskommissars Prof. D. Emil Fuchs gegründet und am 16. Dezember beschäftigte sich ein Konzil mit dem Aufbau und der Demokratisierung der Universität. Foto: Uni-Archiv



Führende Wissenschaftler und Repräsentanten der Universität äußerten sich im gleichen Sinne. Prof. Julius Lipschitz nannte die Verordnung eine „Friedensstat existenz Ranges“ und eine „vorbildliche kulturelle Antwort auf die Kriegshetze der Zerstörer der Zivilisation“. Der Kovator der Universität hob hervor, daß dank der Verordnung „Studenten und Professoren aus der dring-

Redaktionskollegium: Dr. Peter Viertel (verantwortliche Redakteur) Helmut Rosal (stv. verantwortliche Redakteur); Gudrun Schouluß (Redakteur); Dr. Gottfried Dittich, Dr. Gert Friedrich, Prof. Dr. Gottfried Mandel, Dr. Günter Katsch, Dr. Wolfgang Kleinwächter, Gerhard Mathow, Dr. Hansjörg Müller, Manfred Neuhaus, Jochen Schlevoigt, Dr. Karlo Schröder, Prof. Dr. Wollganga Weiler. Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/460. Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker“, III 18 138, Leipzig. Veröffentlichung unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig. Bankkonto: 5622-32-550 000 bei der Stadtsparkasse Leipzig. Einzelpreis: 15 Pfennig. 23. Jahrgang erscheint wöchentlich.